

SÄCHSISCHE ZEITUNG*

AM WOCHENENDE

SONNABEND/SONNTAG, 20./21. JULI 2024 DRS

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland 

ZEITUNG FÜR DRESDEN 2,40 EURO



Hoch hinaus

Was Jens Weißflog als Skispringer schaffte, bleibt unvergessen. Jetzt wird er 60.

► Sport



Schön und gut

Wo Design aus der DDR bewahrt wird.

► Wirtschaft



Canaletto der Zukunft

Die TU Dresden hat die Künstliche Intelligenz gefragt und eine Idee davon bekommen, wie die Stadt eines Tages aussehen könnte.

► Feuilleton

Fotos: Technische Universität Dresden/Mediengestaltung/Kit SZ/Archiv, PATON, Unwema; Stefan Thomas/dpa-Zentrabild

DRESDEN

Bergsteiger verklagen die Stadt

Der Sächsische Bergsteigerbund hat Klage gegen die Stadt Dresden eingereicht. Der Streit um das Klettergebiet im Plauenschchen Grund im Stadtteil Coschütz dauert bereits mehrere Jahre. Die Stadt verweigert die Erlaubnis zum Klettern, obwohl der Bergsteigerbund bereit ist, an einem Konzept mitzuwirken, das Klettern ermöglichen und zugleich den Naturschutz gewährleisten soll. Die Stadt Dresden bleibt jedoch bei ihrem generellen Verbot, woraufhin nun die Klage gegen sie eingereicht wurde. Man wolle sich vor Gericht verteidigen, teilte das Rathaus auf SZ-Anfrage mit. (SZ)

COMPUTERPANNE

Fehler stört Technik weltweit

Redmond/Berlin. Ein fehlerhaftes Software-Update hat am Freitag weltweit weitreichende Störungen ausgelöst. Flüge fielen aus, Krankenhäuser sagten Operationen ab, Fernsehsender hatten Schwierigkeiten. „Nach aktuellem Erkenntnisstand aus den Äußerungen der betroffenen Unternehmen gibt es keine Hinweise auf einen Cyberangriff“, sagte ein Sprecher des Bundesinnenministeriums. Ursache sei offenbar ein fehlerhaftes Update eines IT-Sicherheitssystems mit dem Namen „Falcon Sensor“ des Herstellers CrowdStrike. Die IT-Sicherheitsfirma bestätigte den Fehler und erklärte ihn am Freitagmittag für behoben.

In Deutschland musste der Flughafen Berlin zeitweise den Betrieb weitgehend einstellen, mehrere Fluggesellschaften meldeten Einschränkungen. Eurowings strich mehr als 50 Flüge in Deutschland sowie von und nach Großbritannien, um ihre IT-Systeme zu entlasten. Bei der niederländischen KLM kam der Flugbetrieb vorübergehend fast vollständig zum Erliegen. An zahlreichen Flughäfen gab es Probleme, etwa bei der Abfertigung, darunter München, Hamburg, Köln und Stuttgart, international unter anderem auf Mallorca und in Warschau. Die Flughäfen in Dresden und Leipzig waren nicht betroffen, auch in anderen Einrichtungen in Sachsen gab es keine Störungen. In anderen Bundesländern, darunter Schleswig-Holstein, sagten Kliniken Operationen ab. Die Bundesregierung teilte mit, es seien Einrichtungen der kritischen Infrastruktur betroffen.

Der Software-Fehler steckte nach CrowdStrike-Angaben in einer Aktualisierung der Software für Windows-Computer. Windows-Hersteller Microsoft meldete daraufhin Probleme mit seinem Cloud-Service 365. CrowdStrike betonte, das Problem sei erkannt und behoben worden. Es sei keine Cyberattacke und auch kein Sicherheitsvorfall gewesen. Vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hieß es, es informiere kontinuierlich über die Entwicklung der Lage. (dpa) ► Politik

80 JAHRE

Gedenken an Hitler-Attentat

Berlin. Die Bundesregierung erinnert am Sonnabend an das gescheiterte Attentat auf Adolf Hitler vor 80 Jahren. Bei einer Feierstunde in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin will Kanzler Olaf Scholz (SPD) eine Ansprache halten. Zum Gedenken an die Beteiligten des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944 gegen den nationalsozialistischen Diktator wollen Scholz und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Kränze niederlegen. Am Nachmittag sollen knapp 400 Rekrutinnen und Rekruten der Bundeswehr bei einem Appell in Berlin ihr Gelöbnis ablegen. ► Feuilleton

NACHRICHTEN

BUNDESKANZLER

Scholz verteidigt Ampel in Dresden

Dresden. Bei seinem Besuch in Dresden hat Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) die Bilanz seiner Regierung verteidigt. „Wir haben versucht, viel zu modernisieren in unserer Gesellschaft, angefangen bei der Bundeswehr und einer Entlastung für Leute, die wenig Geld verdienen“, sagte er im Gespräch mit Betriebsräten. Anschließend besuchte Scholz eine Wahlkampfveranstaltung seiner sächsischen Parteikollegin Petra Köpping auf dem Schlossplatz, bei der er die militärische und finanzielle Unterstützung der Ukraine verteidigte. Scholz sprach sich zudem für steigende Mindestlöhne aus. (SZ/dpa) ► Sachsen

US-WAHLKAMPF

Trump will Amerika vereinen

Milwaukee. Der republikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump wirbt damit, ein „Präsident für ganz Amerika“ sein zu wollen. „Die Zwietracht und Spaltung in unserer Gesellschaft müssen geheilt werden“, sagte Trump auf dem Parteitag der Republikaner in Milwaukee. Er sprach auch erstmals über den Schreckmoment des Attentats am vergangenen Samstag: „Überall floss Blut, und doch fühlte ich mich in gewisser Weise sehr sicher, denn ich hatte Gott auf meiner Seite“, so Trump. Er gedachte auch des Zuschauers, der bei dem Attentat getötet wurde: „Er war unglaublich“, sagte Trump. (dpa) ► Politik

HITZEWELLE

Bis zu 44 Grad in Südosteuropa

Madrid/Athen/Rom. Große Hitze macht den Menschen in den Mittelmeerländern zu schaffen. Italien hat für mehrere Städte die größte Hitze-Warnstufe ausgerufen. Auf Sizilien wird am Wochenende vermutlich die 40-Grad-Grenze geknackt. Im spanischen Andalusien könnte es sogar 44 Grad heiß werden. Wegen der andauernden Hitze wurden in Griechenland archäologische Stätten zwischen 12 und 17 Uhr geschlossen. Der Zivilschutz warnte vor Brandgefahr in den meisten Regionen. Warme Luftmassen aus Nordafrika erhitzen seit Wochen Südosteuropa. (dpa) ► Panorama

Habt den Mut, zu sagen, was geht – und was nicht

Der große Sachsen-Kompass legt die Probleme und Wünsche im Land offen. Im Wahlkampf müssen die Politiker ehrlich sagen, was sie überhaupt schaffen können.

DER LEITARTIKEL
Die Meinung zum Wochenende



VON THILO ALEXE
Redakteur im Ressort Politik/Sachsen

Die einen stellen die Machtfrage. Andere wollen Zukunft eine Heimat geben. Wieder andere betonen, es gehe um Sachsen. Worum eigentlich dreht sich der Landtagswahlkampf? Die Antwort klingt paradox: auch um Sachsen. Wahlentscheidend, das legen Umfragen und der Sachsen-Kompass von Sächsischer Zeitung und Leipziger Volkszeitung nahe, sind neben landespolitischen vor allem nationale wie internationale Themen – Krieg in der Ukraine und Migration.

Asylpolitik treibt die Menschen im Freistaat um. Sie sehen sie überwiegend kritisch. Zustimmung verbuchten Parteien und Kandidaten, die sich für Friedensverhandlungen mit Russland aussprechen. Verlangt werden von Politikerinnen und Politikern aber – zurecht – auch Konzepte für bessere Busnetze, gegen Facharztmangel, Unterrichtsausfall und ausufernde Bürokratie. Das macht es kompliziert.

Wie sollen Wahlkämpfer in Sachsen auf etwas reagieren, das nur bedingt in ihren Händen liegt? Die Asylgesetzgebung regeln Bund und EU. Außenpolitik ebenfalls. Themen, die etliche bewegen, nicht anzusprechen, wäre ein krasser Fehler. Andererseits ist es einfach, aus einer Erwartungshaltung heraus viel zu verlangen, was andere umsetzen sollen. Bleiben die Forderungen unerhört, wachsen nach der Wahl Frust und Ablehnung weiter. In einer Gesellschaft, in der das Grundklima ohnehin schon gereizt ist.

Das Spannungsfeld zwischen Landes- und Bundesthemen birgt Fallstricke. BSW-Gründerin Sahra Wagenknecht, der frühere Verbündete regelmäßig Populismus vorwerfen, hat die daraus erwachsenden Probleme erkannt. Den Zeitungen der Funke-Gruppe sagte sie vor wenigen Tagen: „Wenn wir in einem Bundesland mitregieren, gibt eine gewisse Gefahr:

Manche Menschen erhoffen sich beispielsweise bessere Renten – das ist auch dringend nötig, aber das werden wir in einer Landesregierung kaum erreichen können.“ An die Macht wolle das BSW in den Ländern nur, wenn sich substanzvoll etwas ändere.

Wer in Sachsen regieren will, soll erklären, was er mit Sachsen vorhat. Dazu gehört auch der Mut zu sagen, was womöglich nicht geht. Diese Wahrheit ist den Menschen zumutbar. Ein Beispiel: Kein Politiker will Unterrichtsausfall und verwaiste Arztpraxen. Doch offene Stellen für Lehrer und Mediziner sind vor allem eine Folge der Demografie, weniger eine der Bezahlung.

Lösungsansätze gibt es trotzdem, durch Teleangebote, ein gutes Umfeld für Fachkräfte und cleveres Werben um begehrtes Personal. Das zu vermitteln ist verdienstvoll und ehrlich. Klar: Solche Kreativität löst nicht alles. Aber knackige Slogans gegen Schul- und Praxenschließungen sind dagegen vor allem eines – schnell gesagt.

Umgekehrt gilt: Themen zu ignorieren ist fatal. Gerade linke Parteien in Sachsen erhalten wenig Zustimmung, wenn sie über Migration und Asyl sprechen. Dennoch sollten sie nicht versäumen zu erklären, warum sie Menschen

hier aufnehmen wollen. Tun sie es nicht, wirkt es, als ob sie nicht zu ihren Positionen stehen und Unangenehmes weg-schieben wollen. Und auch wer eine Mehrheitsmeinung wie die nach rigoroser Asylpolitik verfolgt, muss ehrlich dazusagen, dass das für Landespolitiker am ehesten im Bundesrat möglich ist und die Spielräume dabei begrenzt sind.

Erklären ist mühsam. Und Sächsinen und Sachsen erwarten Lösungen für ihre Probleme. Deutschland, Sachsen, sind eben auch Länder mit differenzierten, kleinteiligen Strukturen. Das mag nerven, ist aber für eine komplexe Gesellschaft wichtig. Verdruss ist verständlich.

Der andere Ansatz ist der Ruf nach einem autoritären System, das rasches, hartes Handeln verspricht. Dessen Erfolg allerdings ist fraglich. Und stünde dem im Sachsen-Kompass geäußerten Wunsch nach mehr Beteiligung und Transparenz bei politischen Entscheidungen entgegen.

CDU-Spitzenkandidat Michael Kretschmer weiß, dass er nicht allein auf Kritik an Bund und Grünen setzen kann. Lange dominierte eine Rhetorik, die der Ampel an so ziemlich allem die Schuld gab. Mittlerweile kommen wieder Positivbotschaften hinzu. Zur geplanten Verbesserung bei der Kitabetreuung. Zum prickelnden Motorradrennen auf dem Sachsenring. Er wolle, sagt Kretschmer, „dass jeder nach seiner Fassung glücklich ist“.

Der Wahlkampf dürfte noch hart werden. Es geht um viel. Bleibt zu hoffen, dass die schrillen Töne selten erklingen. Ein Wunsch aus dem Sachsen-Kompass: 75 Prozent der mehr als 23.000 Teilnehmer finden, das gesellschaftliche Miteinander müsse gestärkt werden – durch gegenseitiges Verständnis.

Die Ergebnisse der großen Umfrage „Sachsen-Kompass“ finden Sie auf den Seite 2 und 3 in dieser Ausgabe.



Was Sachsen sich für Sachsen wünschen.



79. Jahrgang - Nr. 168

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland 

So erreichen Sie die Sächsische Zeitung

Der Abonentenservice hilft bei allen Fragen rund um die Zustellung: Telefon 0351 48642107

Die Redaktion freut sich über Ihre Anregungen, Tipps, aber auch Kritik: Telefon 0351 48642273

*Die Sächsische Zeitung

ist ein Produkt der

DDV  MEDIENGRUPPE